

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mk. 40 Pfg.** vierteljährlich mit Bestellgeld.

Fernsprechanchluss Nr. 5.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis **Montag** **Mittwoch und Freitag** Vormittag 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pfg. **Inserate** für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanchluss Nr. 5.

Nr. 3757.

Ahrensburg, Sonnabend, den 26. September 1903.

26. Jahrgang.

Hierzu: Stormarnsches Sonntagsblatt.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf das mit dem 1. Oktober beginnende 4. Quartal unserer Zeitung bitten wir baldigt zu bewirken, damit in deren regelmäßigen Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

Der Preis unseres Blattes einschließlich der reich illustrierten Beilage „**Stormarnsches Sonntagsblatt**“ ist unverändert vierteljährlich **1 Mk. 40 Pfg.** pro Vierteljahr inkl. Bestellgeld. **Die Expedition.**

Deutsches Reich.

Der Rede des Kaisers an die Danziger Arbeiter sollt das „W. L.“ seinen Beifall: Es muß anerkannt werden, daß Kaiser Wilhelm nicht der anscheinend so undankbaren Aufgabe den Rücken wendet, sondern nach wie vor bemüht bleibt, die Arbeiter von seinem guten Willen wie von der Notwendigkeit einer Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung zu überzeugen. Gerade in Danzig hat er dabei, wie uns scheinen will, den Nagel auf den Kopf getroffen, indem er darauf hinwies, daß der Arbeiterstand das höchste Interesse an der ungeschmäleren und ungestörten Erhaltung des Deutschen Reiches habe. Denn die Lebensbedingungen der Arbeiter sind zu allererst davon abhängig. Ebenso aber ist es durchaus zutreffend, wenn der Kaiser weiter bemerkt, daß gerade die Arbeiter das Deutschtum im Frieden nach

aufen zu Ehren zu bringen haben. Es war ein glücklicher Appell an den berechtigten Egoismus wie an das Ehrgefühl der deutschen Arbeiter, den der Kaiser in Danzig geltend machte.

Der neueste Kreuzer „Berlin“ lief am Dienstag in Danzig glücklich vom Stapel. Der Berliner Oberbürgermeister Kirchner war vom Kaiser eingeladen worden, dem Schiffe, das den Namen der Reichshauptstadt in ferne Meere tragen soll, die Taufrede zu halten. Der Oberbürgermeister dankte in seiner Rede im Namen Berlins für den Beweis landesväterlicher Huld und sprach die Hoffnung aus, daß die Besatzung des neuen Kreuzers, überall, wo sie dazu berufen wird, an der heimathlichen Küste wie in den fernsten Meeren, als ein würdiges Glied unserer tapferen, machtvollen deutschen Marine müthig kämpfen wird für Kaiser und Reich, für deutsche Ehre bis in den Tod.“ Dann zerstückelte er mit kräftigem Schwunge die Flasche deutschen Schaumweins an dem Bug des mächtigen Schiffes und majestätisch glitt dieses, nachdem die Hattetaue geklappt waren, ohne Unfall in die aufspritzenden Wogen.

Das Disziplinverfahren wegen der Bevorzugung des Prinzen Arenberg im Gefängnis zu Hannover bringt immer mehr an den Tag, daß die Hauptschuld nicht bei den Unterbeamten, sondern höher hinauf zu suchen ist. Das geht schon aus der milden Beurtheilung hervor, die die Disziplinarcommission in Celle den Vergehungen der betreffenden Unterbeamten angedeihen läßt. Sie hat zwei der angeklagten Aufseher nur zu einem Verweise, einen dritten zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt. Die Angeklagten verteidigten sich damit, daß das, was sie gethan, begundet hätten, zum Theil von ihren Vorgesetzten angeordnet oder geduldet worden sei. Es hätte gar nicht in ihrer Macht gelegen, die dem Prinzen zu Theil gewordenen Vergünstigungen zu verhindern. Der Prinz durfte z. B. nach Belieben Spaziergänge im Verwaltungsgebäude unternehmen, der Aufseher mußte den gefangenen Prinzen auf dessen Wunsch zu jeder Tageszeit aus der Zelle lassen. Diese Anordnung war getroffen

mit Rücksicht auf das „Herzklopfen“, von dem der Prinz angeblich des öfteren befallen sein soll. Der Gefangene hat aber nicht nur am Tage, sondern auch des Nachts Herzklopfen bekommen, und die Aufseher, die eine besondere Vorschrift für das Verhalten bei Nacht nicht erhalten hatten, haben keinen Anstand genommen, dem Prinzen auch des Nachts die Vergünstigung der freien Bewegung außerhalb der Zelle zu gewähren. Die Hilfsaufseher gingen dann dazu über, ihm eigenmächtig weitere Vergünstigungen einzuräumen. Diese Hilfsaufseher sind, wie schon früher gemeldet, kurzer Hand aus dem Dienst entlassen worden. Bemerkenswerth ist auch die Feststellung, daß für das Gefängnispersonal die Anordnung bestand, den Strafgefangenen Arenberg mit „Durchlaucht“ anzureden. (Samb. Corr.)

Zur Angelegenheit des Dr. Ries, der bekanntlich als Verfasser von Artikeln, die im „Residenzboten“ erschienen und sich mit dem Privatleben des oldenburgischen Justizministers Rührstrat beschäftigten, in Haft genommen wurde, wird mitgeteilt, daß sein Antrag auf Haftentlassung verworfen worden ist. Gegen Ries und den Redakteur des genannten Blattes, Biermann wird in gemeinschaftlicher Sitzung verhandelt werden.

Der Prozeß Breidenbach hat im Volke die Entrüstung über die Soldatenmishandlungen aufs äußerste gesteigert, und in der gesammten Presse erschallt der dringende Ruf nach Abhilfe. Wie allgemein die Empörung ist, zeigt die Thatsache, daß auch Organe derjenigen Parteien, die früher scharf gegen die Sozialdemokratie polemisierten, wenn diese das Thema der Soldatenmishandlungen im Reichstage anschlug, jetzt in dieselbe Kerbe hauen. So schreibt die „Nationalliberale Korrespondenz“: „Keine Partei darf sich von einer anderen überbieten lassen in ihrem Eifer, gegen die Soldatenmishandlungen in der denkbar schärfsten Form aufzutreten. Speziell von der nationalliberalen Partei erwarten wir, daß sie nicht säumt, nach dem Zusammentritt des Reichstags die Fälle von Ueberschreitungen der Dienstgewalt zur Sprache zu bringen, die neuerdings gerade in den Kreisen

derjenigen Vaterlandsfreunde die tiefste Empörung hervorgerufen haben, welche für die Heeres- und Flottenverwaltung alles bewilligten, was letztere im Interesse der Unversehrterhaltung unserer Küstung zu Lande und zu Wasser als Nothwendigkeit forberte.“

Der „Vorwärts“, das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei, konstatiert, daß der Parteitag keinen „imponierenden Eindruck“ gemacht hat, er bemerkt u. A.: Es kann nicht verhehlt werden, daß dieser Parteitag mancherlei Unerquickliches bot. Gleichviel, welcher „Richtung“ die Delegierten angehörten, alle stehen unter dem Eindruck, Unbehagliches erlebt zu haben und alle sind herausgefordert, die Lehren dieses Parteitages in sorgsamster Prüfung zu ziehen. Der Parteitag war von erregten und unerquicklichen Zwischenfällen mehr belastet, als irgend ein früherer, und darunter mußte die fruchtbare Arbeit leiden. Das wirkte um so mehr bedrückend, als die deutsche Arbeiterchaft diesem Parteitag als dem des Dreimillionen-Sieges entgegen sah. . . . Es muß untersucht werden, warum der Dresdener Parteitag den Genossen im Lande in erheblichem Maße statt Brot die Steine geboten hat, die führende Parteigenossen gegen einander geschleudert haben. Es schwebte „ein unglücklichster Geist des persönlichen Habers, ja des gegenseitigen Mißtrauens, eine ganz ungewöhnliche Neigung zu Uebertreibungen und Verschärfungen an sich bedeutungsloser Dinge über einem großen Theil der Verhandlungen.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Lage in Ungarn erscheint verworrener denn je, die Aufregung über den Armeebefehl des Kaisers hat sich noch nicht gelegt. Die Kosakpartei beschloß, den Armeebefehl lebhaft zu bekämpfen und gegen die Zurückhaltung des dritten Jahrganges des Heeres nach abgelaufener Dienstzeit zu protestiren. Die Zurückhaltung der Soldaten hat hier und da schon zu Demonstrationen der Zurückgehaltenen geführt. Neue Aufregung hat die Nachricht hervorgerufen, daß der Kaiser

Im Banne des Jerthums.

Roman von B. Nibel-Ahens.

26)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich weiß nicht, Herr v. Rorför“, fuhr Elisabeth fort, „was man Ihnen von meiner Ehe erzählt hat, jedenfalls war es nicht hinreichend, daß Sie klar sehen können. Als die Verhältnisse anfangen, ihm über den Kopf zu wachsen, und alles sich zu vereinigen schien den Untergang herbeizuführen, suchte Max, wie tausende andere es vor ihm gethan haben, Vergessenheit im Wein. Doch nie hat das Veranlassung gegeben, mir weniger Rücksichtsvoll zu begegnen; und weil ich sah, daß sein Verhängniß stärker war als sein Wille, blieb meine Liebe für ihn dieselbe. Und als dann vor dem erschütternden Ende — fast zwei Jahre später — sein letzter christlicher Gruß mich traf, und jedes Wort dieses Verzweiflungsschreies nichts als Neue und Bitten um Verzeihung enthielt, da war es mein einziger Trost, daß nie ein böses Wort zwischen uns gefallen war, und ich ihm das gewesen war, was er von mir erwartete, eine liebevolle Frau.“

Sven Elvard strich den blonden Vollbart mit der weißen Hand und vermied es, Elisabeth anzusehen. Auf seiner Stirn lagen noch die Falten des Unmuths.

„Und bald nach dem Tode meines armen Mannes,“ begann sie nach längerer Pause mit derselben klanglosen Stimme, „als ich da stand — arm wie eine Bettlerin an Liebe — denn meine Mutter war längst hinübergegangen — verlor ich auch das Kind, mein kleines Mädchen.“

„Sie hatten auch ein Kind?“

„Ja,“ sagte Elisabeth, während eine leichte Röthe über ihre Züge flog; „aber Sie, Herr von Rorför, können nicht nachfühlen, was das für eine Mutter bedeutet, zu sagen: ich hatte ein Kind! Und wenn sein Lebensflämmchen nur mühsam flackerle, gerade weil es so schwächlich war, liebte ich es um so inniger! Als ich es dann hingegeben hatte und nichts mehr besaß, was mich an das Leben fesselte, da bin ich mit den letzten zusammengerafften Mitteln nach der Hauptstadt gereist, um eine Stellung zu suchen. Ich nahm meinen Mädchennamen wieder an, wer kümmerte sich in der großen Stadt um mich! Ich fand Stellung bei einer Hauptmannsfamilie. Nach meinen Papieren wurde kaum gefragt, Tauf- und Konfirmationschein genügt. Da hörte ich eines Tages den Hauptmann über meinen Gatten — der Reserveoffizier in demselben Regiment gewesen war — in so herabsetzender Weise sprechen, daß es mir kaum gelang mich zu beherrschen. Ich konnte dort nicht länger bleiben, suchte ein anderes Unterkommen und fand es schließlich auch; doch wie unerträglich gestaltete sich mein Leben, auch bei den allerbesten

Ansprüchen! Es war eine furchtbare Zeit, die mich endlich bis zu dem Punkte der Verzweiflung brachte, an dem ich hungernd und nahezu obdachlos von Frau von Rorför gerettet wurde.“

„Und kam Ihnen nicht ein einziges Mal der Gedanke, daß Ihr Gatte es war, der Schuld an all dem Unglück trug?“

„Lassen wir die Todten. Mein Gatte hatte Fehler, aber wer hätte sie nicht; und Sie sind nicht berufen, Herr von Rorför, den Stein auf ihn zu werfen! Besah er doch ein liebevolles, großmüthiges Herz — in Ihnen aber wohnt nur Härte und Ungerechtigkeit.“

„Sie schleuderten mir das schon einmal ins Gesicht,“ äußerte Sven Elvard schroff. Er schritt in dem engen Raum auf und ab. In seinem Innern tobte sichtlich ein heftiger Kampf.

„Es liegt nicht in meiner Natur,“ begann er endlich, halb widerwillig, „meine Tochter mit äußerlichen Zärtlichkeitsbeweisen zu überschütten; ich habe ihr gegenüber aber nie meine Pflicht veräuert. Es wird Ihnen während Ihres Aufenthalts in unserem Hause zweifellos nicht entgangen sein, daß dieses Kind einer Ehe entsprossen ist, die keine befriedigende für mich war. Zu spät wurde mir klar, daß unsere Charakter nicht zu einander paßten, und schließlich lernte ich jene Abneigung gegen meine Frau empfinden, die später das Interesse für das Kind beeinflusste. Wir standen einander fremd gegenüber, feind-

lich, und das war es, was mich gleichgiltig ließ bei dem Anblick des kleinen Wesens, an dem ich seelisch keinen Antheil hatte. Das mag Ihnen räthselhaft erscheinen, unnatürlich, aber es giebt solcher Räthsel in der menschlichen Natur. Und deshalb gestehe ich Ihnen das Recht zu, mich einer scheinbar mangelhaften Zärtlichkeit wegen, die niemals seine Pflicht veräuerte, zu tadeln.“

„Es soll nicht mehr geschehen; doch um so inniger möchte ich Sie nach diesem bitten, mich bei Ihrem Kinde zu lassen.“

„Und wenn ich nun meinerseits nicht an diese Zuneigung zu dem Kinde zu glauben vermag?“

„So muß ich das über mich ergehen lassen; Sie zwingen, mir zu glauben, vermag ich nicht; ich könnte nur fragen, ob Sie vom Standpunkt der Gerechtigkeit das Recht besitzen, mich fortzuschicken, da ich in meiner Stellung mir nichts zu Schulden kommen ließ, was eine so willkürliche Maßregel rechtfertigt!“

Elisabeth schwieg. Angstvoll suchte sie die Züge des Mannes zu entziffern, der, halb von ihr abgewandt, unbeweglich in die knisternde Gluth des Ofens blickte; doch von dem, was in ihm vorging, verriethen die verschlossenen Züge nichts.

„Es thut mir leid,“ erlang es von dem Munde Sven Elwards in etwas undeutlichem Tone, „aber mein Wunsch ist, daß es bei unserem Uebereinkommen bleibt.“

(Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

den Grafen Khuen aufs neue mit der Bildung des ungarischen Kabinetts beauftragt habe.

Frankreich.

Die französischen Sozialdemokraten, die über ihren allgemeinen Grundfäden und Zielen auch die praktische Politik des Tages nicht vergessen, sind von den geplanten zarenfeindlichen Kundgebungen ihrer italienischen Genossen wenig erbaut.

In der Wohnung der Russin d'Abajsa in London, die jüngst unter dem Verdacht der Verhaftung worden ist, ist ein Telegramm mit folgenden Worten gefunden worden: Schidet Schriftstüde, Ihr erhaltet Geld!

Von neuen Gewaltthaten in Macedonien wird berichtet: Nach Gerüchten aus Adrianopel wurde das Dorf Rallica, eine halbe Stunde von Kirk-Kilisse entfernt, durch Truppen und Bajahozufts zerstört, wobei viele Dorfeinwohner getötet wurden.

Orient.

Schleswig-Holstein. * Ahrensburg, 25. September. Der Bezirksauschuss in Schleswig verhandelte am 21. d. M. die Klage des Gutsbesizers Graf Schimmelmann zu Ahrensburg gegen den Gemeindevorsteher zu Ahrensfelde und den Amtsvorsteher zu Bargtheide wegen Ausbesserung eines Sieles.

* Ahrensburg, 25. September. Der Bezirksauschuss in Schleswig verhandelte am 21. d. M. die Klage des Gutsbesizers Graf Schimmelmann zu Ahrensburg gegen den Gemeindevorsteher zu Ahrensfelde und den Amtsvorsteher zu Bargtheide wegen Ausbesserung eines Sieles.

Stellung der Gemeinde-Vertretung waren sämtliche Gemeinde-Verordnete anwesend. Vor Eintritt in die Tagesordnung berichtete der Gemeindevorsteher, daß er längere Verhandlungen mit Herrn Grafen Schimmelmann gepflogen habe über die seit langem schwebende Frage der Eintragung der öffentlichen Wege, Aalen und Gewässer ins Grundbuch auf den Namen der Gemeinde und daß diese Bepfändung eine Einigung erwarten ließen.

Zur Tagesordnung übergehend, wurde 1. an Stelle des verstorbenen Herrn Bergst Herr Kaufmann Stoltenberg zum Abgeordneten der Gemeinde im Verbandsauschuss des Gesamt-Armenverbandes gewählt. 2. Der Bericht der Revisoren der Gemeinde-Spartasse über die Prüfung der Rechnung für 1902 wurde zur Kenntnis genommen und dem Vorstande und dem Rentanten der Kasse Entlastung erteilt.

3. Das Gesuch des Gemeinde-Erhebers und Spartassen-Rendanten um Gehaltserhöhung wurde dahin genehmigt, daß ihm ab 1. Oktober d. J. eine monatliche Zulage von 10 Mk. aus der Gemeindefasse gezahlt werden soll. 4. Für die Verlängerung des Leitungsnetzes des Elektrizitätswerks zur Beleuchtung der Bismard-Allee wurden 600 Mk. bewilligt.

Herr Rentier Schacht hatte ersucht, ihn aus seiner Stellung als Mitglied der Verwaltung des Elektrizitätswerkes zu entlassen, an seiner Stelle wurde Herr Malermeister E. Bud gewählt. Der Vorsitzende berichtete sodann über Kladderstaltungsansprüche der Gemeinde an den Postfiskus. Bei Anlagen von Elektrizitätswerken hat die Reichstelegraphenverwaltung bisher beantragt, daß auf Kosten der Elektrizitätswerke Schutzmaßnahmen am Leitungsnetz angebracht würden, die verhindern, daß die Telegraphenleitungen durch den Starstrom der Elektrizitätswerke beeinflusst würden.

erstellten, daß derartige Kosten nicht von den Gemeinden, sondern vom Postfiskus zu tragen wären. Die Sache steht jetzt vor der Entscheidung im Reichsgericht. In dieser Angelegenheit fand kürzlich eine Versammlung von Vertretern von Elektrizitätswerken, die im Besitz von Gemeinden Schleswig-Holsteins stehen, in Garding statt, woran auch unser Gemeindevorsteher teilnahm, da auch bei der Anlage des hiesigen Wertes wesentliche Kosten für solche Schutzmaßnahmen aufgewendet werden mußten.

Herr Pastor Hanjen hat leider durch Stolpern über einen Hund in seinem Hause eine derartige Fußverletzung erlitten, daß er vorläufig keinen Gottesdienst in der Kirche abhalten kann.

Die Erkennungsnummern der Automobile sind noch vielen unbekannt. Es sei deshalb mitgeteilt, daß den einzelnen preussischen Provinzen folgenden Buchstaben zugeteilt sind: Berlin A, Ostpreußen C, Westpreußen D, Brandenburg E, Pommern H, Posen I, Schlesien K, Sachsen M, Schleswig-Holstein P, Hannover S, Slesien T, Westfalen X, Rheinprovinz Z.

Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 24. September. Schöffen: Landmann Kröger-Duvenstedt und Schuhmacher Busbaad-Oldensfelde. Der Maurer H. zu Altrahlstedt hatte in einer Sonntags-Nacht bei dem Gastwirth Eggers daselbst 3 Fenstererhebellen eingeschlagen, er wird hierfür zu 6 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Herrn v. Robbe in Wandsbek war ein Strafbefehl vom hiesigen Amtsvorsteher in der Höhe von 10 Mk. zugesandt, weil mit dem Automobil des v. R. wiederholt in der hiesigen Gemeinde die zulässige Geschwindigkeit des Fahrens überschritten worden sein soll.

Der Kaufmann H. aus Hamburg war ein polizeilicher Strafbefehl zugegangen, weil er im Belmoor den Privatweg des Herrn Grafen von Schimmelmann betreten hatte. Hiergegen hatte H. gerichtliche Entscheidung beantragt. Nach Erkenntnis der königl. Regierung und des Landratsamtes ist der fragl. Weg als Privatweg anzusehen, infolgedessen mußte auch das Gericht zu einer Verurtheilung kommen und setzte die Strafe auf 1 Mk. fest.

Wegen Bedrohung und Mißhandlung des Arbeiters W. zu Rodenbeck hatte sich der ebenfalls dort ansässige Arbeiter Th. zu verantworten. „Weil sein Rag' und mein Rag' sich nicht vertragen konnten“, war der große Streit entstanden, im Verlaufe dessen Th. den W. erst mit einem Knüttel und dann mit einer Heugabel bearbeitet hat.

Altrahlstedt, 25. September. Vor einem gut besetzten Hause ging am Mittwoch im Lokale des Herrn Eggers als erste Abonnement-Vorstellung der Schwank „Großstadtluft“ über die Bretter. Dieses ansprechende, manch' heitere Scene enthaltende Stück, das uns in gefälliger Weise die Gegensätze einer Großstadt gegen die einer Kleinstadt vor Augen führt, bedarf einer flotten Darstellung die durch das Spiel der Mitwirkenden auch voll zur Geltung gebracht wurde.

Ein Einbruch ist in der Nacht zum Donnerstag in Hinrichsenfelde verübt worden. Dort stieg ein unbekannter Mann unter Zuhilfenahme einer vom Nachbargrundstück entführten Leiter in die Stube der Gesellen des Bäckermeisters S. Als der Eindringling damit beschäftigt war, die Sachen der Gesellen einer Durchsicht zu unterziehen, betrat einer von ihnen, der durch das Geräusch aufmerksam geworden war, das Zimmer.

Ein Einbruch ist in der Nacht zum Donnerstag in Hinrichsenfelde verübt worden. Dort stieg ein unbekannter Mann unter Zuhilfenahme einer vom Nachbargrundstück entführten Leiter in die Stube der Gesellen des Bäckermeisters S. Als der Eindringling damit beschäftigt war, die Sachen der Gesellen einer Durchsicht zu unterziehen, betrat einer von ihnen, der durch das Geräusch aufmerksam geworden war, das Zimmer.

Glückstadt, 22. September. Ein großer Einbruchdiebstahl wurde in letzter Nacht bei dem Juwelier Ströben in der Deichstraße ausgeführt. Die Diebe zertrümmerten das Schaufenster und entwendeten eine große Anzahl Goldsachen, besonders Trau- und Schmudringe. Man vermutet, daß es sich um dieselben Spitzbuben handelt, die in Elmshorn und Izhoe Einbrüche verübt haben.

Aperrade, 21. September. Ausgewiesen wurden heute wieder zwei Maurergesellen des Maurermeisters Ahrends aus Sillerup, die an dem Bau der hiesigen Freigemeindekirche beschäftigt waren.

Aperrade, 21. September. Ausgewiesen wurden heute wieder zwei Maurergesellen des Maurermeisters Ahrends aus Sillerup, die an dem Bau der hiesigen Freigemeindekirche beschäftigt waren.

Aperrade, 21. September. Ausgewiesen wurden heute wieder zwei Maurergesellen des Maurermeisters Ahrends aus Sillerup, die an dem Bau der hiesigen Freigemeindekirche beschäftigt waren.

Aperrade, 21. September. Ausgewiesen wurden heute wieder zwei Maurergesellen des Maurermeisters Ahrends aus Sillerup, die an dem Bau der hiesigen Freigemeindekirche beschäftigt waren.

Aperrade, 21. September. Ausgewiesen wurden heute wieder zwei Maurergesellen des Maurermeisters Ahrends aus Sillerup, die an dem Bau der hiesigen Freigemeindekirche beschäftigt waren.

Aperrade, 21. September. Ausgewiesen wurden heute wieder zwei Maurergesellen des Maurermeisters Ahrends aus Sillerup, die an dem Bau der hiesigen Freigemeindekirche beschäftigt waren.

eingestiegen und hat 90 Mk. Baargeld mitgehen heißen. Er trug einen grauen Anzug und eine weiße Mütze.

Eine tragische Sensengeschichte ereignete sich auf dem Hofm vor dem Thore des Rathhauses in Flensburg. Ein größeres volles Sensenfass war von dem Wagen eines Händlers gefallen und hatte just seinen schlüpfrigen Inhalt auf die Straße entleert.

Ein nettes Geschichtchen wird von einem Landmann aus der Umgegend Flensburgs erzählt. Der Betreffende übernahm vor einigen Jahren eine Landstelle mit einem Pferd, vier Kühen und zwei Schafen, insgesamt sieben Kreaturen mit der Verpflichtung, daß er bei seinem Fortgang ebenfalls sieben Kreaturen abzuliefern hatte.

Auf dem Hofe Mutsmart bei Flensburg legte ein Kuhhirt mit dem Jagdgewehr seines Herrn Scherzes halber auf einen Tagelöhner Asmus an, als plötzlich der Schuß losging und der Tagelöhner tödlich getroffen zusammen brach.

Auf dem Hofe Mutsmart bei Flensburg legte ein Kuhhirt mit dem Jagdgewehr seines Herrn Scherzes halber auf einen Tagelöhner Asmus an, als plötzlich der Schuß losging und der Tagelöhner tödlich getroffen zusammen brach.

Der Schatz von Boscoraale!

Humoristische Novelle von M. D. Dalberg.

„Nun, lieber Doktor, hoffentlich werden Sie meinem Talent, den Elefanten zu spielen, Ihre Anerkennung nicht versagen,“ begann Wendeborn, als sich die Damen außer Hörweite befanden.

„Ich kann Ihren Wunsch leider nur zum Teil befriedigen. Ich kenne die Damen nicht näher. Ich sah sie zum ersten Male vor einigen Wochen in den Offizien zu Florenz, in der Tribuna, wo sie in der Aufschauung der heiligen Familie von Michelangelo vertieft waren.“

Daß die Damen Ausländerinnen sein mußten, unterlag keinem Zweifel. Ich hatte gehofft, beim Verlassen des Museums ihnen aus der Entfernung folgen und das Hotel auskundschaften zu können.

Der Viehhändler T. aus Langenfelde wurde vor einigen Abenden auf der Chaussee bei Krupunder von drei Wegelagerern angefallen, welche versuchten, das Pferd anzuhalten und den Führer auszuraubern.

Zwei Schiffer gewahrten bei Izhoe im Wasser der Stör treibend eine mit starken Schnüren umwundene Riste. Es gelang den Leuten, die Riste zu bergen. Beim Öffnen derselben an Bord wurde die Leiche eines kräftig entwickelten neugeborenen Kindes sowie ein Brief vorgefunden.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19 B.I.G. C Y M

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

des Prozesses sollen übrigens annähernd 20 000 Mk. betragen haben, über deren Be-

Das Ende vom Lied. Der Handlungs-

Berantwortlicher Redakteur: Johannes Biese

Wer sich und den Seinen wohl will,

Die Absperrung durch den Stacheldrahtzaun

Vier Menichen getödtet.

Ein entsetzlicher Unglücksfall hat

Der Kurpfuscher Nardenstter

Ansicht dahin ab, daß Ihre Angelegenheit keines-

Seien Sie unbeforgt, Sie Angstmeier,

Fortsetzung folgt.

Mannigfaltiges.

Der Drahtzaun am Mausoleum

eines Coupes einer Klasse erblickte ich die Rück-

Der Zufall ist ein unsicherer Bundesgenosse,

Gottesdienstliche Anzeigen.

Ahrensburg.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In gegebener Veranlassung wird

Der Amtsvorsteher.

Privat-Anzeigen.

Hypothek-Kapitalien,

Größeres Gut oder Hof

Hausbursche,

Butter- & Delikatessen-Pager, Inhaber: Heinrich Hamann, empfielt: ff. Meierei - Butter zu den billigsten Tagespreisen.

Niederlage der Baumaterialien-Handlung von P. Wagner - Hamburg

Zahn-Atelier Altrahlstedt, Lübeckerstraße 5.

Hausmädchen Zu verkaufen

Beinkrankheiten aller Art!

Photographisches Atelier von Albert Hellwage,

August Ludwig, Hamburg, Steinkohlen-Lager.

Man beachte meine Saison-Decoration in Putz! Hermann Hirsch, Ahrensburg.

243

Joh. Woelken

& Co.

- Neue Kleiderstoffe,
 - Neue Blusenstoffe,
 - Neue Damen-Jackets,
 - Neue Damen-Câpes,
 - Neue Kinder-Jackets,
 - Neue Herren-Anzüge,
 - Neue Knaben-Anzüge,
 - Neue Herren-Joppen,
 - Neue Anzug-Stoffe,
- in grösster Auswahl bei billigsten Preisen.

Joh. Woelken

& Co., Ahrensburg.

Beispiellos!

ist die vorzügl. Wirkung von Radebeuler Carbol-Theerschwefel-Seife von Bergmann & Co. Radebeul-Dresden, allein echte Schuhmarke: Stedenpferd, gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautanschläge, wie Mitlefser, Gesichtspidel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthen, Leberflecke etc. a Stück 50 Pfg. bei: M. Cropp, Drogerie, Altrahstedt.

In grösster Auswahl empfehle:
Damen-Capes und Jacketts von 3 bis 25 Mark.

Herren- und Knaben-Anzüge von 3 bis 38 Mark.

Herren-Paletots von 9 bis 45 Mark.
 Kleiderstoffe, Tuche und Warps von 30 bis 280 Pfg.

Kleiderparchend und Siamosen von 30 bis 90 Pfg.

Buckskins und Paletotstoffe

von 150 Pfg. bis 14 Mark.

Herren- und Knaben-Jagdwesten von 150 Pfg. bis 10 Mark.

Arbeiter-Heberziehjacken von 350 bis 450 Pfg.
 Damen- und Herren-Normal-Unterzeug in Wolle und Halbwole.

Patentunterhosen, Strümpfe, Socken, Unterröcke in Parchend, Wolle, Tuch und Noiree, von 80 Pfg. bis 6 Mark.

Handschuhe in Wolle u. Glacé.

Ahrensburg. **P. Taddiken.**

NB. Anfertigung von Herren- und Knaben-Anzügen und Paletots nach Maass unter Garantie des Passens.

Wer irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten Haus- u. Gütermäler Aug. Studt in Neumünster, Bahnhofstrasse 36.

Gesucht zum 1. November ein jüngeres Mädchen bei familiärer Stellung und Gehalt. Jakob Ziller, Bargteheide.

Theater „Altrahstedter Park“

Besitzer: H. Hup. Direktion: Kampehl-Gürke.

Mittwoch, 30. Septbr. 1903:

1. Abonnements-Vorstellung. Novität!

Zum 1. Male: **Der Konkurrent**,

oder **Ein Duell in Tollenhusen.**

Schwanz in 4 Akten von Paul Zoder. In Szene gesetzt von Herrn F. C. Krilling.

Preise der Plätze a. d. Kasse: Sperrpl. 1 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 70 Pfg.

Im Vorverkauf: Sperrpl. 1 Mk., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.

Vorverkauf im Theaterlokal und bei Herrn Richard Müller, Zigarngeschäft am Bahnhof.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

„Hamburger Wald“
 Schmalenbeck.

Am Sonntag, 27. September 1903,

Grosser Ball, verbunden mit **Breistegeln.**

Preise: lebendes Geflügel. Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein H. Jansen.

Einem Theile der Auflage unserer heutigen Nummer ist ein Prospekt des Herrn Zebben in Ahrensburg beigelegt, das geneigter Beachtung empfohlen wird.

Heinr. Kühl
Steinkohlen.

Hamburg, Brauerstrasse 35, Fernspr. Amt I, 2818.
 Wandsbeck, Langereihe 49/53, Fernspr. 47.
 Alt-Rahlstedt, Bahnhofstrasse 32, Fernspr. 36.

Bei Beginn der Herbst-Saison erlaube ich mir, den geehrten Herrschaften von Alt-Rahlstedt, Ahrensburg und den umliegenden Ortschaften meine Alt-Rahlstedter Filiale zum Bezuge des Bedarfes an

Feuerungs-Materialien

ergebenst zu empfehlen. Ein neues, aufs Praktischste eingerichtetes, umfangreiches Lager, direkt am Bahnhof in Alt-Rahlstedt belegen, befähigt mich, Lieferungen direct, unter Vermeidung der sehr erheblichen Fuhrspesen bei Zufuhren aus Hamburg, billigst auszuführen.

Es werden nur gute englische Sorten geliefert und bietet die Anfuhr in staatlich geachteten Wagen Gelegenheit zur leichten, sicheren Waackontrolle.

Hochachtungsvoll **Heinrich Kühl.**

Empfehle zum 1. November: Mädchen für Landarbeit, ferner Mädchen vom Lande zum Alleinbedienen. Frau Koppmann, Stellenermittlerin, Altrahstedt, Bachstrasse 8.

Landmannstochter, 17 Jahr alt, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß u. etwas Gehalt. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Herbst- u. Winter-Neuheiten.

Stetiger Eingang der von mir persönlich in Berlin eingekauften **letzten Neuheiten.**

Hervorragend schöne Sachen in **Kleiderstoffen.**

Viele einzelne aparte Roben!

Costümröcke!

Blusen!

in reichhaltiger Auswahl.

Jackets. Golf-Câpes. Golf-Paletots.

Man beachte meine drei Schaufenster!

Herm. Hirsch, Ahrensburg.

Wer seinen Besitz verkaufen will wende sich an **J. Rahlfs**, Haus- u. Gütermäler, Neumünster, Friedrichstrasse 6.

G. Fehr, Ahrensburg, prakt. Zahntechniker. Sprechstunden: täglich 8-6. Sonntag 9-3.